

14. Zusammenfassung

Die fehlenden oder schlechten Bildungsabschlüsse waren 2021 wieder besonders gravierend, so dass ein Vorbereitungskurs zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses im Zentrum für Jugendberufshilfe eingerichtet wurde. 74,8% hatten 2021 zu Betreuungsbeginn keinen Schulabschluss.

Übersicht: Teilnehmende ohne Schulabschluss:

Jahr	Ohne Schulabschluss
2005	39%
2006	50%
2007	54%
2008	57%
2009	62%
2010	60%
2011	64%
2012	61%
2013	53%
2014	61%
2015	57%
2016	71%
2017	72%
2018	77%
2019	70%

2020	70%
2021	75%

In dem Zeitraum von 1996 bis 2004 lag der Durchschnitt der Personen ohne Schulabschluss bei 35%.

Zu diesen gravierenden Bildungsdefiziten kommen - mit steigender Tendenz - schwerwiegende psychische und physische Auffälligkeiten und Probleme, die einer professionellen Unterstützung/ Behandlung bedürfen.

Es ist ferner festzustellen, dass diesen jungen Menschen eine realistische Perspektive für eine berufliche Zukunft fehlt, sie nicht in der Lage sind, ihren Lebensalltag zu strukturieren und nicht an Teamarbeit, Leistung und geregelte Arbeit gewöhnt sind. Dementsprechend musste die Förderung extrem kleinschrittig erfolgen. Die Durchführung von Qualifizierungsbausteinen in den Werkstätten gestaltete sich zunehmend schwierig.

Auch 2020 wurden ausschließlich junge Menschen vom Jobcenter an das Zentrum für Jugendberufshilfe überstellt, die vorrangig stabilisiert werden sollten und sich an einen geregelten Tagesablauf gewöhnen sollten. Dementsprechend war das Aktivierungskonzept den Bedarfen dieser Zielgruppe angepasst worden.

Trotz der schwierigen Persönlichkeitsstruktur der Teilnehmenden konnte eine Vermittlungsquote von 28,9%, bereinigt nach AZAV 53,1% in 2021 erreicht werden.

Das 2012 eingeführte Belohnungssystem wurde in 2021 trotz diverser Corona Szenarien eingesetzt um die Motivation für die Weiterführung der Maßnahme auch in Zeiten von Corona hoch zu halten.

Die Anwesenheit eines Mitarbeiters des Jobcenters im Zentrum für Jugendberufshilfe Dammstraße hat sich als sinnvolle Ergänzung bewährt. Die kurzen Wege bei formalen Problemen oder Anfragen konnten zeitnah geklärt werden. Ebenso konnten weitere Förderplanungen für und mit den Teilnehmenden gemeinsam abgestimmt und eingeleitet werden. Hierzu war ein intensiver Austausch mit den Integrationscoachs notwendig. Dies konnte in 2021 jedoch aufgrund der jeweils geltenden Verordnungen und den Vorgaben des Jobcenters nicht durchgängig erfüllt werden.